

Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club
Kreisverband Starnberg

Anton Maier
Alpspitzstraße 4

Feldafing, 15. 2. 2013

An den Starnberger Merkur
Maximilianstr. 13

82319 Starnberg

Pressemeldung

Winterliches Fahrradklima in Starnberg

Der bundesweit durchgeführte **5. Fahrradklimatest** 2012 des Allgemeinen deutschen Fahrradclubs ADFC liegt für unseren Landkreis vor.

Gilching, Starnberg und Weßling erreichten zum ersten Mal die erforderliche Anzahl beantworteter Fragebögen, so dass diese ausgewertet werden konnten.

Die kleinste bewertete Gemeinde Weßling erfährt mit 58 abgegebenen Fragebögen mehr Aufmerksamkeit für den Radverkehr als das viermal so große Gauting.

Weßling liegt beim Gesamtergebnis mit der Bewertung **3,80 auf der Skala von 1 - 6** und bei den Sorgen der Radfahrer in den einzelnen abgefragten Ergebnissen im Mittelfeld (BRD: 3,72) aller teilnehmenden Städte und Gemeinden.

Positiv wurden die Breite der Radwege, der Winterdienst sowie die wenigen Konflikte mit dem Fußverkehr bewertet.

In den Ergebnissen der Gemeinde **Gilching** spiegelt sich der Aufwand für das Radverkehrskonzept und die erfolgte Einbindung der Bürger in die Verkehrspolitik wider. Das Interesse für den Radverkehr ist mit 177 beantworteten Fragebögen vergleichbar mit Starnberg (ca. 23.000 Einw.), Rosenheim (ca. 61.500 Einw.), oder Ulm (ca. 124.000 Einw.). Der ADFC Kreisverband sieht dies als Riesenerfolg für die Radaktivitäten in Gemeinde und Ortsgruppe an.

In vielen Kriterien schneidet Gilching besser ab, als andere Kommunen in Deutschland, so z. B. bei der Oberflächenqualität, der Reinigung und dem Winterdienst auf Radwegen, aber auch beim Stellenwert des Radfahrens in der Öffentlichkeit. Besonders hervorzuheben ist, dass die Umsetzung der im Radverkehrskonzept beschlossenen Maßnahmen derzeit noch nicht abgeschlossen und damit auch 2013 eine Verbesserung des Fahrradklimas zu erwarten ist.

Die Bewertung von **Gilching** spiegelt mit **3,67** aber auch die gestiegene Erwartung der Radler wider. Insofern ist die Bewertungsziffer nicht mit Schulnoten vergleichbar, wo die (erreichbare) Note 1 für einen geforderten Kenntnisstand steht, hier aber die umfassende Zufriedenheit aller befragten Teilnehmer am Radverkehr bedeuten würde – der Bundessieger der Großstädte, Münster erreichte gerade mal die Bewertung 2,61, das reicht in der Schule nicht einmal für den Übertritt.

In allen 3 ausgewerteten Kommunen im Landkreis plagen die Radler die **Falschparker** auf Geh- und Radwegen. Die Unordnung beim Parken verschärft den Mangel an Verkehrsraum für die Nahmobilität. Exakte Ausweisung von Parkflächen

sowie Überwachung des ruhenden Verkehrs birgt bei kleinem Aufwand bereits viel Verbesserungspotential für alle Verkehrsteilnehmer.

Auch die Stadt **Starnberg** hat mit 173 beantworteten Fragebögen die Nachbarn Germering (146), Fürstenfeldbruck (93), Wolfratshausen (82), Landsberg und Weilheim weit übertroffen.

Das Interesse für das Radfahren im Ort ist groß, die erzielte Bewertung **4,30** bedeutet den 240ten Platz von 252 Kommunen unter 100.000 Einwohnern. In der großen Zahl aktiver Teilnehmer an dieser niederschweligen Umfrage ist eine noch größere Zahl Fahrradnutzer verborgen, die sich normalerweise nicht äußern und heute sicher mögliche Radfahrten in Starnberg mit dem Kfz durchführen, da ihnen das Radfahren dort gefährlich oder umständlich erscheint. Eine Entwicklung, die bei wachsendem Anteil älterer Bürger unakzeptabel ist.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

„Statt **Spaß** zu machen wird Radfahren eher als Stress empfunden“ (**3,78**).

„Statt als Verkehrsteilnehmer **akzeptiert** zu werden, werden Radfahrer nicht ernst genommen“ (**4,37**).

Da ist logisch, dass die Mehrheit der Teilnehmer des Fahrradklimatests das Fahrrad eher als Spielgerät für Kinder oder Sportgerät einschätzen, als dass **alle Fahrrad fahren** (**3,95**).

Bei der Einschätzung, „In jüngster Zeit wurde **viel für den Radverkehr** getan“, haben viele die erfolgten Infrastrukturmaßnahmen (**4,86**) längst vergessen.

Weitere negative Bewertungen erhielt die Frage: „Sind die **Ampelschaltungen** auf den Radverkehr abgestimmt?“ (**4,82**), sowie die Stellungnahmen: „Bei uns kann man auf der Fahrbahn im **Mischverkehr** zügig und sicher Rad fahren“ (**4,92**), „bei uns fühlt man sich als Radfahrer **sicher**“ (**4,72**), „bei uns werden Radfahrer an **Baustellen** bequem und sicher vorbeigeführt“ (**4,95**) und „bei uns sind die meisten **Einbahnstraßen in Gegenrichtung** für Radfahrer freigegeben“ (**5,00**).

An den genannten Stellungnahmen ist deutlich zu erkennen, dass nicht unbedingt teure Investitionen die Stadt fahrradfreundlicher machen werden, sondern etwas Aufmerksamkeit für die Belange des Radverkehrs.

Als Fazit dieser nicht repräsentativen Umfrage ist die Frage:

„**Wird Radverkehr in Starnberg ernst genommen?**“ zu verneinen.

Die Ausreißer nach unten im Fahrradklimatest sollten Ansporn und Zielvorgabe für die Verkehrspolitik der Stadt sein, allein um den hausgemachten Teil des Kraftverkehrs in Starnberg zu vermindern. An die existierenden Planungen, die inzwischen den heutigen Erfordernissen anzupassen sind, braucht nicht erinnert zu werden.

Ebenso ist zu fordern, dass die Stadt beim nächsten Fahrradklimatest mindestens einen Platz im Mittelfeld anstrebt, indem der Radverkehr ebenbürtig zu den drei anderen Verkehrsarten von Politik und Verwaltung berücksichtigt wird.

Der Landkreis Starnberg schickt sich an, fahrradfreundliche Kommune zu werden.

Die Stadt Starnberg ist ein zentraler Verkehrsknoten für Alltags- und Freizeitradler.

Alle Ansätze des Landkreises, die Radfahrer an einen Tisch zu bringen und in einem Konzept aus einem Guss den Radverkehr zusammen mit gfw und Tourismusverband in Kommunikation, Information und Infrastruktur voranzubringen, sind auf die Mitwirkung der Kommunen angewiesen.

Dann erst können Fahrrad und Pedelec als Alltagsverkehrsmittel in der Starnberger Öffentlichkeit präsent sein und ihre Transportaufgabe – wie heute der Kraftverkehr, nur ohne die Lärm-, Feinstaub- und Abgasemissionen – erfüllen.

Anton Maier, Kreisvorstand